

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-  
jährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt



**Anzeigenpreis:**  
für die kleinspaltige Korpus-Teile oder  
deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil  
für die kleinspaltige Petit-Teile 25 Pfg.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Okrilla.

Nummer 7

Freitag, den 17. Januar 1913

12. Jahrgang

## Neuestes vom Tage.

Die Gesamtnote der Mächte ist noch nicht in ihrem Wortlaut festgestellt. Ein bulgarischer Kriegsrat in Mustafa Pascha hat sich mit der Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten beschäftigt.

Osman Nizami, der türkische Botschafter in Berlin und Londoner Friedensunterhändler, erklärte einem Korrespondenten des Londoner „A. S.“, die Türkei werde unter keiner Bedingung nachgeben. Es gebe keinen türkischen Staatsmann, der einen Friedensvertrag mit Abtretung Adrianopels unterzeichnen würde. Die Türkei werde einer europäischen Pression nicht nachgeben, sondern es zum äußersten kommen lassen, weil von der Behauptung Adrianopels die Zukunft der Türkei abhängt. Auch durch eine etwaige Flottendemonstration würde Europa nur das Gegenteil dessen erreichen, was es erreichen wolle.

## Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 16. Januar 1913.

Die prächtige Märchendichtung „König Goldner“, die vom Gemischten Chor in seinem letzten Konzert in so wundervoller Weise zu Gehör gebracht wurde, soll Freitag, abends 8 Uhr, im Gasthof zum Hofs wiederholt werden. Die Aufführung ist zwar in erster Linie für Kinder bestimmt, doch können auch Erwachsene daran teilnehmen. Der Eintrittspreis beträgt für Kinder nur 10 Pf., für Erwachsene 20 Pf. Da der gesamte Reinertrag zum Ankauf eines neuen Schulharmoniums verwendet werden soll, so ist zu wünschen, daß diese Aufführung auch recht zahlreich besucht wird, damit eine möglichst stattliche Summe dem gedachten Zwecke zugeführt werden kann.

Ostern im März. Ostern fällt diesmal auf den 23. März. Das sind, bis auf einen Tag, die frühesten Ostern, die möglich; denn es kann nur noch am 22. März einen Osterfesttag geben. Zumeist fällt ja Ostern in den vierten Monat des Jahres, und der April wird daher seit langem schon als Ostermonat bezeichnet. Auf den allerfrühesten Termin, den 22. März, fiel Ostern zuletzt in den Jahren 1761 und 1818. Während des 20. Jahrhunderts wird es nicht mehr der Fall sein, daß Ostern so zeitig gefeiert werden muß. Erst im Jahre 2003 würde es wieder, wie im laufenden Jahre, am 23. März begangen werden, wenn nicht die schon so oft eingeleiteten Versuche zur Festlegung des Osterdatums bis dahin endlich zu einem weitreichenden, dauernden Erfolge geführt haben sollten.

Teures Leder — teure Schuhe. Seit etwa sechs Monaten herrscht auf dem Häutemarkt der ganzen Welt eine so scharfe Pause, daß dieser Artikel augenblicklich eine um circa 30 bis 40 Prozent höhere Notierung aufweist als vor. Er. Die sich notwendig daraus ergebende Forderung, daß auch von Seiten der Lederfabrikanten die Preise für Leder erhöht werden müßten, und daß voraussichtlich dieser Artikel noch weiter im Preise steigen wird, hat nun auch in den letzten Monaten auf die Preise für Schuhwaren gewirkt. Diese Erhöhungen sind jedoch bei weitem nicht ausreichend, um diejenigen Mehrkosten, die der Schuhfabrikant für das Rohmaterial zu tragen hat, auch nur annähernd zu decken. Es ist daher mit Bestimmtheit vorauszusetzen,

daß die Preise für Schuhwaren sich um mindestens 15 bis 20 Prozent verteuern werden; aber auch der Schuhmacher ist genötigt, für Reparaturarbeiten mehr als bisher zu fordern. Es wird sich sicher kein Einsichtiger diesen berechtigten Forderungen des Handwerkers verschließen, der sonst zugrunde gehen müßte, wenn er nicht wenigstens seine erhöhten Selbstkosten wiedererstattet bekommt.

Gegen die Rauchsäden! Da das Preisauschreiben des Finanzministeriums vom 7. August 1908, betreffend die Verhütung von Rauchsäden in der Land- und Forstwirtschaft, einen befriedigenden Erfolg nicht erzielt hat, hat das Finanzministerium beschlossen, fernerhin Belohnungen für Erfindungen zu gewähren, die es ermöglichen, die pflanzenfeindliche Abgabe von Feuerungen und chemischer Prozesse unschädlich zu machen, ohne die Wirtschaftlichkeit des Unternehmers beeinträchtigen. Maßnahmen und Einrichtungen, die lediglich der rußfreien Verbrennungen dienen, kommen nicht in Betracht. Alle eingehenden Bewerbungen werden von dem Finanzministerium zur Erforschung der Rauchsädenfrage eingeleitet. Kommission geprüft und begutachtet. Bewerbungsschriften sind in deutscher Sprache unter Beifügung der etwa notwendigen Zeichnungen und Analysen beim Finanzministerium, 2. Abteilung, in Dresden einzureichen. Auch für schriftstellerische Tätigkeit, die geeignet ist, diese Frage wesentlich zu fördern, können Belohnungen gewährt werden.

Die Tinte wird teurer. Wie die Tintenfabriken bekannt geben, haben auch sie sich nunmehr veranlaßt gesehen, die Preise für ihre Fabrikate zu erhöhen. Die Preissteigerung trifft zunächst die kleinen Flaschen zu 10 Pf. usw., die einen Ausschlag von 5 Pf. (50 Proz.) erhalten.

In vielen Familien ist es Brauch, nach den Feiertagen gewisse Spielachen wegzunehmen und für nächste Weihnachts-„auszubeten“. Viele von uns selbst werden aus der eigenen Kindheit noch erinnern, daß gewisse altbekannte Spielzeuge ein paar Jahre nach einander betreten waren und sich, wo mehrere Geschwister sind, von einem zum andern vererben. Die alten Sachen, die den Eltern zudem vielleicht durch sich daranknüpfenden Erinnerungen wert geworden sind, fallen ja auch ihren Platz zu aus, nachdem sie frisch aufgearbeitet worden sind. Da gegen ist an sich nichts einzuwenden. Nur darf man den Kindern die Gelegenheit nicht nehmen, ihr Spielzeug nach Herzenslust zu „untersuchen“. Behalten die Kinder ihr Spielzeug rüchsiglos, ist es nämlich meist gar keine Zerstörungswut, aus der heraus sie so handeln, sondern es ist bei ihnen vielmehr ein ungestümes Wissensdrang, der sie aktiv macht. Sie wollen zuweilen, was das Ding ausmacht, ob es dauerhaft ist. Alle Kinder haben den Drang, zu sehen, „wie es innen ist“, und da dieser Drang sich als Wissbegierde kennzeichnet, soll man dem Kind auch den Spoh nicht verberben. Die Kinder schulen sich beim Auseinandernehmen und Wiederzusammenlegen selbst, sie lernen beobachten, versuchen so manchen Handgriff. Und gelingt ihnen das Werk der Wiederaufbauens, so sind sie so stolz, und zwar mit Recht. Spielzeug gegeben zum Anschauen, ist gar kein Spielzeug; was wirkliches, richtiges Spielzeug ist, soll ganz dem Kind gehören und darf ihm nur dann entzogen werden, wenn es wirklich wüste und ohne jede höhere Anregung draußlos ruiniert.

Dresden. Die Fürsorgestelle für Lungenerkrankte des freien Ausschusses zur Bekämpfung der Schindhust in Dresden wurden im Dezember von 972 Kranken aufgesucht. Die von Monat zu Monat steigende

Frage nach der Fürsorgestellen beweist, daß sie einem dringenden Bedürfnis entsprechen.

Heidenau. Zu dem Vergiftungsfall, über den wir bereits berichteten und dem der Briefträger Starke, seine Frau und seine Schwiegermutter zum Opfer fielen, wird weiter folgendes berichtet: Das Dunkel, das über den Fall liegt, hat sich bisher immer noch nicht gelichtet. Die behördliche Untersuchung darüber wird zwar sehr eifrig betrieben, sie hat aber irgend welche greifbaren Momente noch nicht ergeben. Die Behörde ist sich noch nicht klar darüber, ob ein Verbrechen, ein unglücklicher Zufall oder ein Selbstmord vorliegt. Für einen verbrecherischen Anschlag von dritter Seite ergeben sich nach Lage der Sache auch keine Anhaltspunkte, so daß man wohl mit einem unglücklichen Zufalle rechnen muß. Starke war erst seit August vorigen Jahres verheiratet. Seine Frau war erst 21, er 25 Jahre alt. Das Kind Starke, das am Leben geblieben war, ist ein 6 Wochen altes Mädchen. Bemerkenswert ist, daß man in der Wohnung noch eine ganze Anzahl von Tüten, die aus Apotheken stammen, gefunden hat. Der Inhalt dieser Tüten wird gegenwärtig von der chemischen Fabrik in Heidenau untersucht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um eine unglückliche Verwechslung von Arzneimitteln handelt.

Zu dem dreifachen Vergiftungsfall in der Familie des Postboten Starke schreibt man auf Grund von Erkundigungen an zuständigen Stelle weiter: Da es als ausge-

## Käufer finden Sie

wenn Sie im Anzeigenteile der „Ottendorfer Zeitung“ mit Ihrem Angebot auch vertreten sind. Die „Ottendorfer Zeitung“ hat eine gute Verbreitung und deshalb kann kein Geschäftsmann darüber noch im Zweifel sein: Die Anzeigen in der „Ottendorfer Zeitung“ bringen neue Kundschaft und großen Umsatz!

schlossen zu betrachten ist, daß durch Einwirkung von dritter Seite der Tod der drei Personen herbeigeführt worden ist, und da somit für die Staatsanwaltschaft auch kein Grund vorliegt, die Sache weiter zu verfolgen, ist auch die Sektion der Leichen abgelehnt worden. Die chemische Untersuchung der gefundenen Speisen um. wird fortgesetzt und dürfte noch mehrere Tage dauern. Soviel hat bisher die Untersuchung ergeben, daß sich in den Kaffee- und Milchresten kein Gift gefunden hat. Daraus geht hervor, daß das Gift genommen wurde vor dem Genuß des Kaffees. Daß es sich um einen Selbstmord handelt, wird immer wahrscheinlicher und wird auch bewiesen dadurch, daß alle drei Leichen nebeneinander lagen. Auch über die Ursache des schrecklichen Dramas ist nichts bekannt geworden. Eine Verwechslung von Arzneimitteln, wie sie ursprünglich angenommen wurde, kommt nicht mehr in Frage.

Groß-Erkmannsdorf. Am Montag nachmittag um 3 Uhr erlöste in unserem Orte Feueralarm. Es brante der große Gasthof zum Erbgericht. Erschienen waren mit großer Schnelligkeit die Feuerwehren von den umliegenden Ortschaften wie Kleinwolmsdorf, Ullersdorf, Vogsdorf, Radeberg, Weißig und Arnsdorf. Das Brandobjekt wurde dann mit sechs Schlauchleitungen in Angriff genommen, sodas das Feuer sehr bald erlosch wurde. Diesem katastrophischen schnellen Eingreifen der Feuerwehre ist es zu danken, daß von dem

großen Gebäude nur der vordere Dachstuhl wegbrannte und so durch das Feuer weniger Schaden angerichtet worden ist, als vielleicht die großen Mengen Wasser, die das ganze Gebäude durchströmt haben. Die erste Schnelligkeitsprämie errang sich Kleinwolmsdorf, die zweite Ullersdorf. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entschuldigungsursache war folgende: Der in Arbeit stehende Fleischergehilfe hatte sich in die Gesellenkammer auf den Boden einen kleinen Kanonenofen gesetzt und das Dienrohr einfach zum Dachfenster hinausgesteckt. Durch starkes Feuer ist das Dienrohr zum Glühen gebracht, dadurch ist die Pappe unter dem Dach in Brand geraten und griff bald auf eine Nebenlammer, wo es reichlich Nahrung fand, über. Der Geselle wurde in Haft genommen und ins Rgl. Amtsgericht Radeberg eingeliefert.

Schönfeld b. Billnig. Am Mittwoch vergangener Woche machte die 22 Jahre alte Tochter Ida des Gutbesizers Moritz Koch in Schallwitz, die zu kommende Ostern heiraten wollte, ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Grund zu der Tat ist unbekannt. Der Bräutigam der Lebensmüden, der Gutbesizersohn Artur Karich von hier, war über den Verlust seiner Braut so niedergeschlagen, daß auch er am Sonnabend vergangener Woche seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

Wobau. Ein schwerer Fall von Vergiftung, über dem noch ein tiefes Dunkel liegt, hat sich in Carlsberg zugetragen. Gestern wurde der Tagelöhner Gentschel mit seiner Familie, bestehend aus seiner Frau und sechs Kindern, von Nachbarn in bewußtlosem Zustande in seiner Wohnung aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß zwei Kinder im Alter von zwei und vier Jahren bereits tot waren. Bei den übrigen Personen gelang es, sie n-leber ins Leben zurückzurufen. Die eingeleitete Untersuchung dürfte bald Licht in die Angelegenheit bringen.

Salsbrücke b. Freiberg. Hier vermißt man seit Montag einen fünfjährigen Knaben, der wahrscheinlich beim Rodeln in der Dunkelheit in die Mulde gefahren und ertrunken ist. Chemnitz. Auf furchtbare Weise kam das vierzehn Jahre alte Mädchen Ernestine Ludwiz, wohnhaft im Hause Freigutstraße 26, ums Leben. Das Mädchen wollte auf einem Spirituskocher Essen wärmen, dabei kippte der Kocher um, der brennende Spiritus ergriff die Kleider des Mädchens. Diese lief brennend in den Hauseflur, wo hilfsbereite Hausbewohner die Flammen erstickten. Ins Krankenhaus gebracht, starb das Mädchen einige Stunden nach der Einlieferung an den furchtbaren Brandwunden.

Falkenberg. Der seit Donnerstag voriger Woche vermißt 74 Jahre alte pensionierte Stationschaffner Karl André ist am Sonntag im Wassergraben gegenüber dem Schlachthof tot aufgefunden worden. Der Greis ist offenbar in der Dunkelheit auf dem Wege zu seinem in Wetzdorf gelegenen Heim vom Wege abgekommen und in den Graben gestürzt.

Leipzig. Auf einem Neubau am Riederlingsberg verunglückte ein 25 jähriger Zimmermann. Der Unglückliche trat beim Legen von Balken fehl und stürzte aus einer Höhe von 9 Metern so unglücklich auf einen eisernen Träger, daß er sich anscheinend schwere innere Verletzungen zugezogen hat. Er wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit darauf seinen Verletzungen erlag.

Radeberger „Wolken“-Seifen  
Wäschputzer  
Bleich- und Seifenluden  
Ernst Gärtner - Inventar - Radeberg

